

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

auf dem Lande heute noch leichter, wenn auch nicht verkannt werden darf, daß der Mangel an Möglichkeiten, sich von den noch nicht rationierten Dingen etwas durch Kauf zu verschaffen, dort noch empfindlicher ist als in der Stadt.

Die Erschwerung auf dem Lande, im Gebiete des Erzeugers, beginnt sowohl mit der Rationierung aller Lebens- und Futtermittel wie mit dem Aufhören aller Einfuhr. Der ländliche Haushalt ist in besonderem Maße ein Kreislauf: Ernte, Futter, Fleisch, Eier, Milch, Butter, Dünger und wieder Ernte. Dieser Kreislauf war in dem Augenblick gestört, in dem die Rationierung einsetzte, besonders die Rationierung der Futtermittel, die mit dem Einstellen der Einfuhr aller ausländischen Futtermittel, wie Gerste, Ölkuchen usw., notwendig erfolgen mußte und die sich zu einem Verbot der Verfütterung von inländischem Korn, besonders Gerste und Kartoffeln, ausdehnen mußte. Nun fehlte von Jahr zu Jahr mehr die Möglichkeit, Schweine aufzuziehen, die Kühe so zu füttern, daß sie die gleiche Menge Milch mit dem gleichen Fettgehalt wie in Friedenszeiten gaben, die Hühner so zu füttern, daß sie die gleiche Anzahl Eier gaben. Die Zahl der Kühe und Schweine, ganz zu geschweigen von den vom Militär angeforderten Pferden, mußte beschränkt werden. Damit ging die Menge des Düngers zurück, was besonders angesichts des mangelnden Salpeters und anderer künstlichen Düngemittel ins Gewicht fiel. Die Folge war geringerer Ernteertrag und geringerer Ausfall der Gemüse- und Obstmengen. So sah sich die ländliche Hausfrau großen Einschränkungen gegenüber in bezug auf alle jene Nahrungsmittel, die sie im eigenen Haushalt hervorbringen mußte. Erschwert wurde ihr Haushalt durch die Zwangsabgabe von Butter und Vollmilch, der Großstädterin gegenüber aber erleichtert durch eine größere Menge Magermilch, die ihr verblieb, und zwar in einem ungleich besseren Zustande verblieb, weil sie diese unmittelbar ohne Eisenbahntransport aus der Molkerei oder dem eigenen Betriebe zurückerhielt und diese daher nicht so schnell säuerte. Die Magermilch gestattete ihr manche Abwechslung in der Ernährung, gab ihr die Möglichkeit, sie zu Quark zu verarbeiten und sich dadurch wieder neue Abwechslungsmöglichkeiten in den Speisen und auch einen Brotaufstrich zu verschaffen. Immerhin muß die Städterin sich vergegenwärtigen, welcher unendliche Zwang heute durch die strenge Rationierung in jede ländliche Wirtschaft gekommen ist und wie viel schwerer, rein psychologisch, diese Verbrauchsbeschränkung auf dem Lande für eine gewissenhafte Hausfrau durchzuführen ist.